

8.8 Grüngürtel

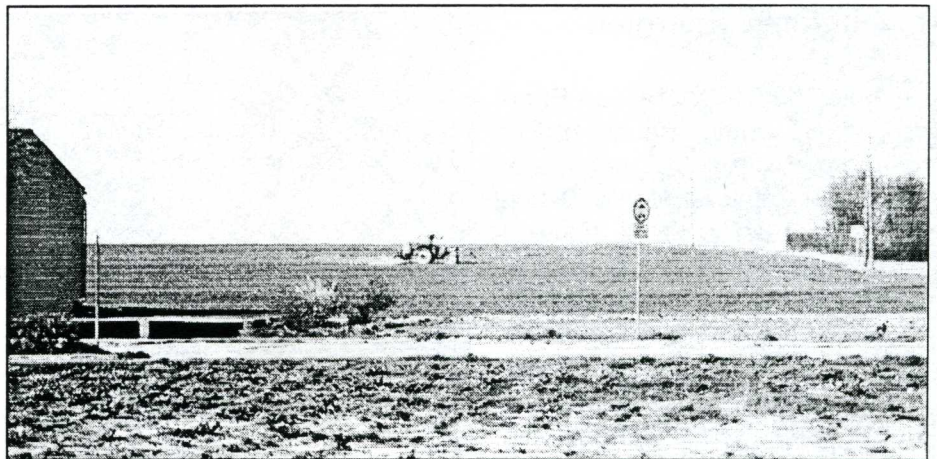
Um einen harmonischen Übergang des Siedlungsrandes zu den unmittelbar angrenzenden strukturarmen Ackerbauflächen der Umgebung zu schaffen, wird die Anlage eines Grüngürtels um Hemmerden empfohlen. Dieser soll im wesentlichen aus einem 3 - 5 m breiten, wegbegleitenden Streifen aus standortheimischen Bäumen und Sträuchern bestehen und als Strauch- und Baumhecke oder Baumreihe angelegt werden. Der notwendige Pflanzraum hierfür wird allerdings meist nur dann zur Verfügung stehen, wenn die Bereitschaft vorhanden ist, einen entsprechend breiten Randstreifen aus der ackerbaulichen Nutzung zu nehmen. Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines weitgehend geschlossenen Grüngürtels um Hemmerden. Die Realisierung wird man allerdings schrittweise vollziehen, in dem Maße wie Flächen verfügbar werden. Ein geschlossener Grüngürtel lädt nicht nur zu Rundwanderungen um Hemmerden ein. Er besitzt teilweise auch eine wichtige Funktion als Windschutz und als Retentionsraum für unkontrolliert ablaufende Oberflächenwässer bei Starkregen (Schutz vor Überschwemmungen). Darüber hinaus stellt er im Biotopverbund ein wichtiges Refugium für Tier- und Pflanzenarten in einer ansonsten ausgeräumten Landschaft dar.

Zur Ergänzung der vorhandenen Ortsrandstrukturen werden im wesentlichen folgende Einzelmaßnahmen vorgeschlagen (von Nordosten im Gegenuhrzeigersinn):

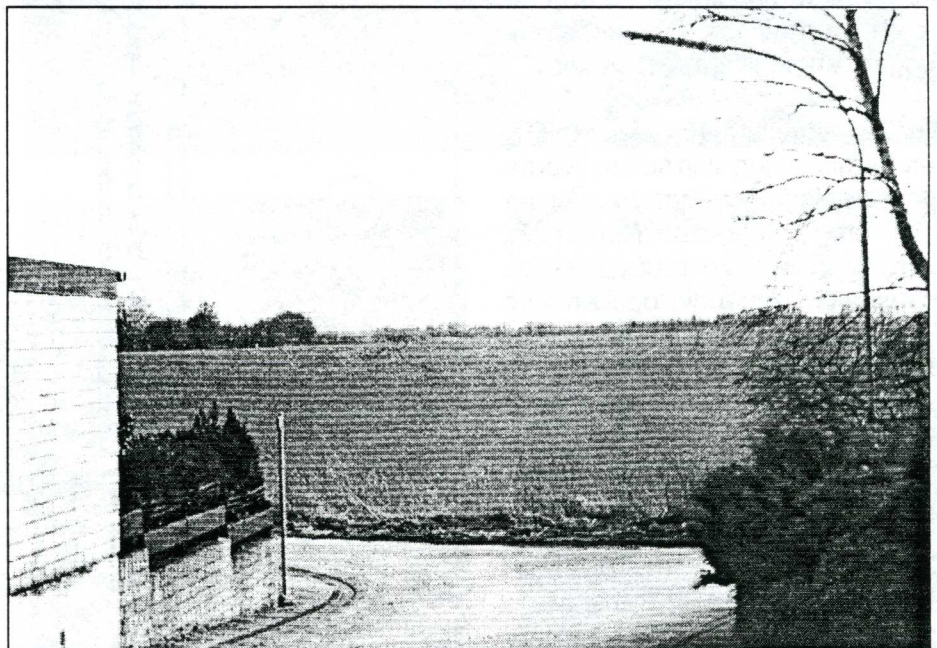
Am Nordrand des geplanten Neubaugebietes in Richtung Lindenhof im Nordosten von Hemmerden wird die Anlage eines unbefestigten Weges von etwa 2 m Breite vorgeschlagen. Dieser Weg wird im Norden von einem 1,5-2 m breiten und

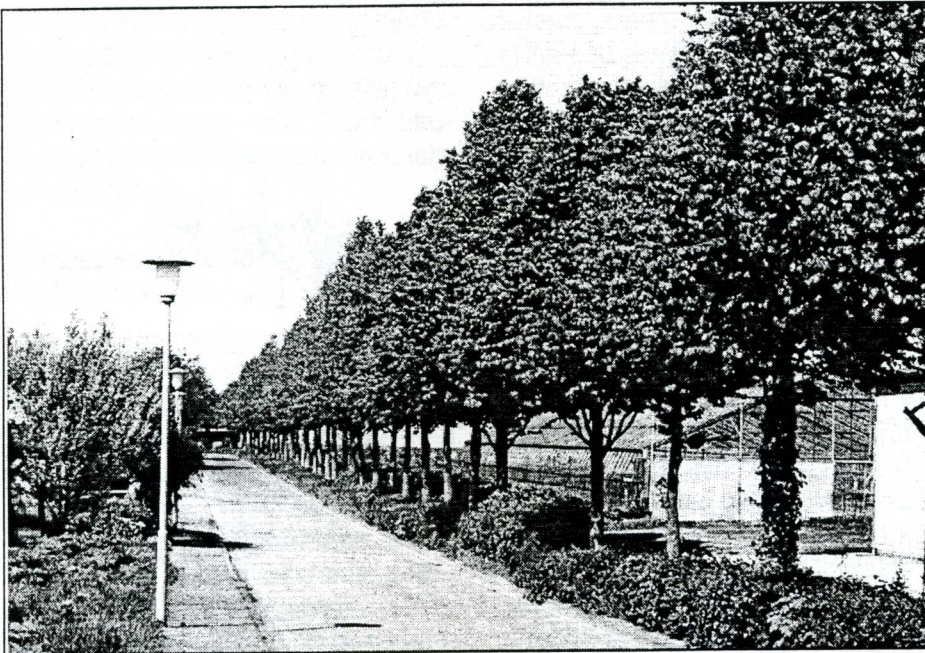


Die Wirtschaftswege sind auch wichtig für die Naherholung, derzeit aber unattraktiv

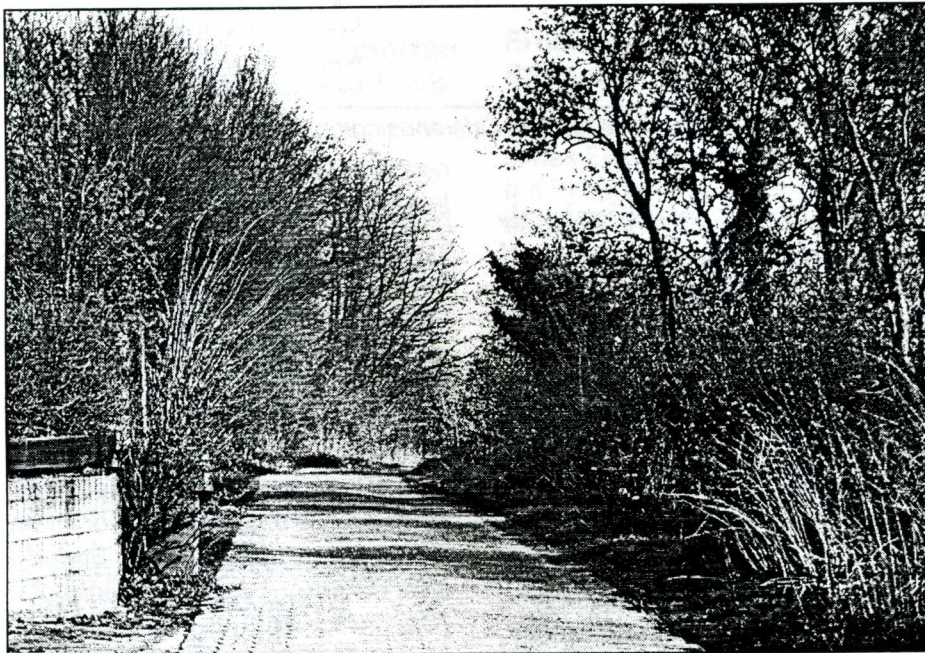


Ausgeräumte, strukturarme Landschaft grenzt direkt an den Siedlungsbereich an





Gute Ansätze für den Grüngürtel sind bereits gemacht: Baumreihe Buscher Straße



Diese bestehende Böschung mit Laubgehölzen ist geschützter Landschaftsbestandteil

0,8-1,0 m tiefen Graben zum Auffangen von oberflächlich abfließendem Regenwasser begleitet. Eine lockere Initialpflanzung z.B. mit Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Rohrkolben (*Typha latifolia*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Sumpf-Vergißmeinnicht (*Myosotis palustris*), Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) und Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) beschleunigt die pflanzliche Besiedlung des Gra-

bens. Nördlich des Grabens an die Ackerflächen angrenzend und südlich des Weges an die Gärten angrenzend wird die Anlage von 2-3 m breiten Hecken aus Sträuchern und teilweise Bäumen empfohlen. Hierfür eignen sich vor allem Schlehe, Weißdorn, Hunds-Rose, Gewöhnlicher Schneeball, Trauben-Holunder, Roter Hartriegel und Pfaffenhütchen sowie Eberesche, Sal-Weide, Hasel und Vogel-Kirsche.

Für die Bebauung des Neubaugebiets sollten eher Doppelhäuser oder Hausgruppen als eine durchgehende Bauzeile angestrebt werden, da hierdurch eine ökologische Vernetzung nicht gewährleistet wird. Diese kann auch durch Querwege erreicht werden, die die Lindenallee mit dem Grüngürtel verbinden.

Die im Norden von Hemmerden entlangführende Buscher Straße ist in ihrem Ostabschnitt bereits mit einer Baumreihe bepflanzt. Diese Baumreihe sollte im Westabschnitt der Straße unter Verwendung z.B. von Vogel-Kirsche, Stiel-Eiche oder Eberesche weitergeführt werden.

Die Böschungen des Dycker Mühlenweges sind innerhalb des Ortes mit Baumhecken bewachsen. Dieser Bewuchs könnte sich auch außerhalb des Ortes fortsetzen entweder in Form von Hecken oder als Allee z.B. aus Winter-Linde oder Berg-Ahorn.

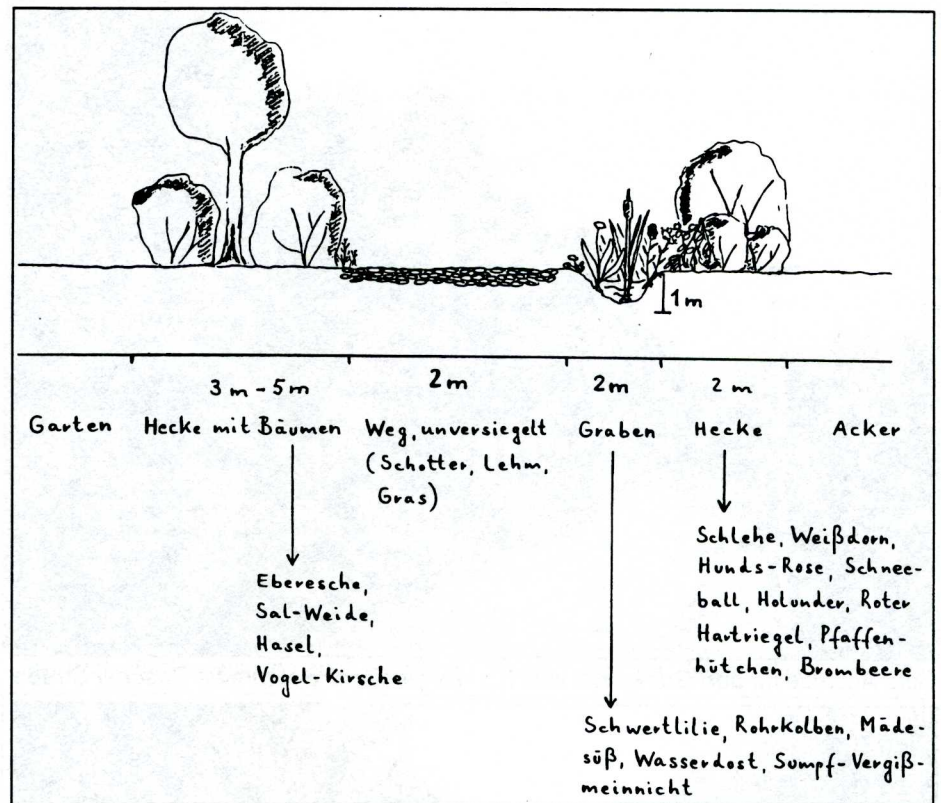
Die Gärten der Bebauung "Am Langen Morgen" grenzen am Ortsrand im Westen unmittelbar an das freie Feld an. Lediglich im Norden befindet sich zwischen den Gärten und Äckern noch ein schmaler unbefestigter Wirtschaftsweg. Dieser könnte auf der Ostseite mit einer Baumhecke bepflanzt werden. Bei der Einfriedung der Gärten mit Gehölzen sollte auf die Besitzer eingewirkt werden, damit ein möglichst einheitliches Bild des Ortsabschlusses in Form einer Baumhecke aus standortheimischen Gehölzen über die Strecke aller Grundstücke geschaffen werden kann. Dies gilt auch für die Grundstücke der Bebauung "Schrierverspfad" und südliche "Pfannenstraße".

Auch für den dazwischen liegenden Abschnitt wird die Anlage einer Baumhecke empfohlen. Bei der Darstellung in der Maßnahmenkarte ist dabei bereits der Absicht Rechnung getragen, daß sich die Bebau-

ung westlich der Kästnerstraße wohl zukünftig noch weiter ausdehnen wird.

Im Süden ist der Ortsrand nahezu ausreichend eingegrünt. Die als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesene Baumhecke an der Böschung sollte der freien Entwicklung überlassen bleiben. Im Westen kann die Hecke in ihrem Verlauf an der Böschung noch etwas erweitert werden.

Im Osten von Hemmerden im Bereich der Flurbezeichnung "Hinter den Gärten" kann die kurze Baumhecke auf der nach Süden gerichteten Böschung erweitert werden. Der sich in nördlicher Richtung anschließende und in die Daimlerstraße mündende Wirtschaftsweg könnte mit einer Allee z.B. aus Vogel-Kirsche, Berg-Ahorn oder Winter-Linde bepflanzt werden.



Beispiel für eine Ortsrandeingrünung mit einem Spazierweg

Bei der Anlage des in diesem Bereich geplanten Regenrückhaltebeckens ist auf eine ökologische Randbepflanzung zu achten, die sich in die zukünftige Ortsrandeingrünung einfügt. Wenn es die räumlichen Gegebenheiten ermöglichen, sollten bei der Gestaltung von Regenrückhaltebecken natürliche Stillgewässer als Vorbild dienen, vor allem indem Zonen mit unterschiedlichen Wassertiefen geschaffen werden. Denn Sumpf-, Flachwasser- und Tiefenwasserzonen erhöhen die ökologische Vielfalt, da sie von Pflanzen und Tiere mit ganz unterschiedlichen Lebensraumsansprüchen besiedelt werden.

Schließlich sollte auch die nach Norden gerichtete Böschung längs der Borsigstraße mit einer Feldhecke z.B. aus Hunds-Rose, Weißdorn, Faulbaum, Gewöhnlichem Schneeball und Trauben-Holunder bepflanzt werden.

8.9 Weitere dorfökologische Maßnahmen und Empfehlungen

Der Landschaftsplan sieht als Entwicklungsziel für die Umgebung von Hemmerden eine "Anreicherung der Landschaft" vor, für den Bereich des geplanten Regenrückhaltebeckens im Südosten von Hemmerden eine "Ausstattung der Landschaft für Zwecke des Immissionsschutzes oder zur Verbesserung des Klimas". Diese Entwicklungsziele decken sich teilweise mit den im folgenden vorgeschlagenen vordringlichen Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen in und um Hemmerden (vergl. Maßnahmenkarte):

Reduzierung des Nadelholzanteils und Ersatz durch Pflanzung einheimischer Laubgehölze

Nadelgehölze wie Fichte, Kiefer, Lärche und Thuja kommen in Hemmerden und Umgebung von

Natur aus nicht vor. Dennoch sind sie an vielen Stellen im Ort anzutreffen, z.B. bei der Einfriedung von Grundstücken. Eine naturnahe Entwicklung von Hemmerden sollte auf eine sukzessive Reduzierung des Nadelholzanteils und den Ersatz durch Pflanzung standortheimischer Gehölze abzielen. Empfehlenswert sind unter den Baumarten vor allem Buche (*Fagus sylvatica*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Sal-Weide (*Salix caprea*) und Birke (*Betula pendula*); unter den Straucharten sind es in erster Linie Hasel (*Corylus avellana*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Holunder (*Sambucus racemosa*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*),

Faulbaum (*Frangula alnus*), Hunds-Rose (*Rosa canina*) und Feld-Ulme (*Ulmus minor*). Auf die Anlage von Weihnachtsbaum- und Thujakulturen sollte zukünftig generell verzichtet werden.

Verbesserung der Struktur des Lößhohlweges

Auf der Böschungskrone des Lößhohlweges "Dycker Mühlenweg" wachsen zahlreiche Nadelgehölze als Einfriedung der im Osten und Westen angrenzenden Privatgrundstücke. Durch Ersatz mit standortheimischen Laubgehölzen (s.o.) könnte mit vergleichsweise einfachen Mitteln eine bedeutend höhere naturnahe Gestaltung des Hohlweges erzielt werden.

Erhaltung von Kleingehölzen aus standortheimischen Laubgehölzen

Feldgehölze, Gebüsche, Hecken, Baumreihen, -gruppen und Einzelbäume aus standortheimischen Laubgehölzen haben nicht nur eine große Funktion als Gestaltungselemente im Siedlungsraum. Sie können u.a. auch für den Lärm- und Sichtschutz von Bedeutung sein. Darüber hinaus bilden sie einen wichtigen Rückzugsraum für viele Tier- und Pflanzenarten.

Erhaltung und Wiederherstellung der Lindenallee

Die als Naturdenkmal ausgewiesene Allee aus hochwüchsigen, breitkronigen Linden ist von großer Bedeutung für das Landschaftsbild. Außerdem nimmt sie als Schattenspender deutlichen Einfluß auf das Lokalklima. Sie ist unbedingt zu erhalten. Die Linden sind von Zeit zu Zeit auf ihren Gesundheitszustand hin zu überprüfen, und ggf. sind entsprechende Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen. Im Südwesten von Hemmerden sollte die Lindenallee durch Auffüllen der Lücken wiederhergestellt werden. Als

Pflanzmaterial sind Winter-Linden (*Tilia cordata*) zu verwenden. Eine optimale Kronenentwicklung ist gewährleistet, wenn Pflanzabstände von ca. 20 m eingehalten werden (vergl. Empfehlungen gemäß Landschaftsplan).

Erhaltung des Wirtschaftsgrünlandes

Das Wirtschaftsgrünland, insbesondere die Weideflächen sollten erhalten werden. Dies gilt in besonderem Maße für die Weiden in der Nähe des Kindergartens. Als Zeugnisse eines ehemals viel stärker ausgeprägten dörflichen Charakters stellen sie heute eine wichtige strukturelle Bereicherung des Siedlungsbildes dar.

Erhaltung und Förderung von Streuobstbeständen

Streuobstbestände sind ein typisches Element der ländlich geprägten Kulturlandschaft. Sie tragen zudem zur Erhaltung der Vielfalt an Obstsorten bei und dienen als ökologisch wertvolle Lebensräume insbesondere für viele Tierarten. Durch die bauliche Entwicklung, Ortserweiterungen und im Zuge der Technisierung und Intensivierung der Landwirtschaft sind in der Vergangenheit viele Bestände gerodet worden. Die bestehenden Streuobstbestände sollten daher unbedingt erhalten bleiben. Dies gilt vor allem für die große Fläche mit alten Obstbäumen südlich des Friedhofs, die vollständig von bebauten Grundstücken umgeben und nur über eine schmale Zufahrt im Nordwesten zugänglich ist. Eine kurzzeitige, spätsommerliche Beweidung der Fläche mit Schafen wird empfohlen, um einer Ruderalisierung des Grünlandes entgegenwirken.

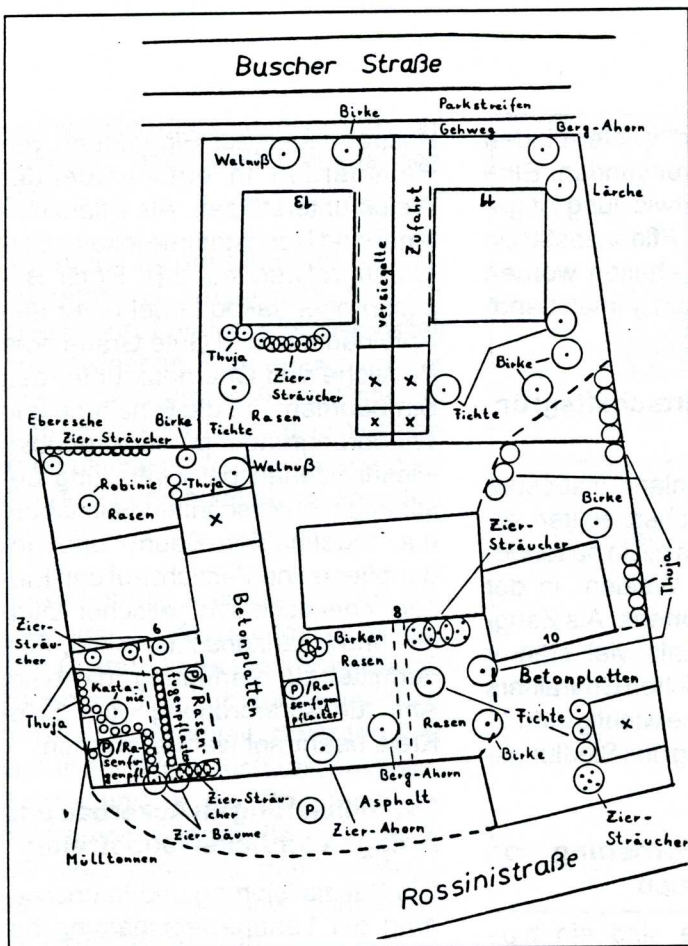
Eine Begründung von neuen, extensiv genutzten Streuobstbeständen am Ortsrand, z.B. anstelle der Weihnachtsbaum- und Thujakulturen "Hinter den Gärten", würde die

Bestrebungen zur Eingrünung von Hemmerden in entscheidender Weise unterstützen. Als Pflanzmaterial sind Hochstämme lokaler Sorten zu verwenden, z.B. Roter Boskoop oder Jakob Lebel unter den Apfelbäumen und Gute Graue oder Köstliche von Charneux unter den Birnbäumen. Für die Erhaltung und Wiederbegründung von Streuobstwiesen stehen bei Einhaltung bestimmter Bewirtschaftungsauflagen, u.a. regelmäßige Baum- und Bodenpflege und Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Fördermittel zur Verfügung, die beim Amt für Agrarordnung oder beim Kreis beantragt werden können.

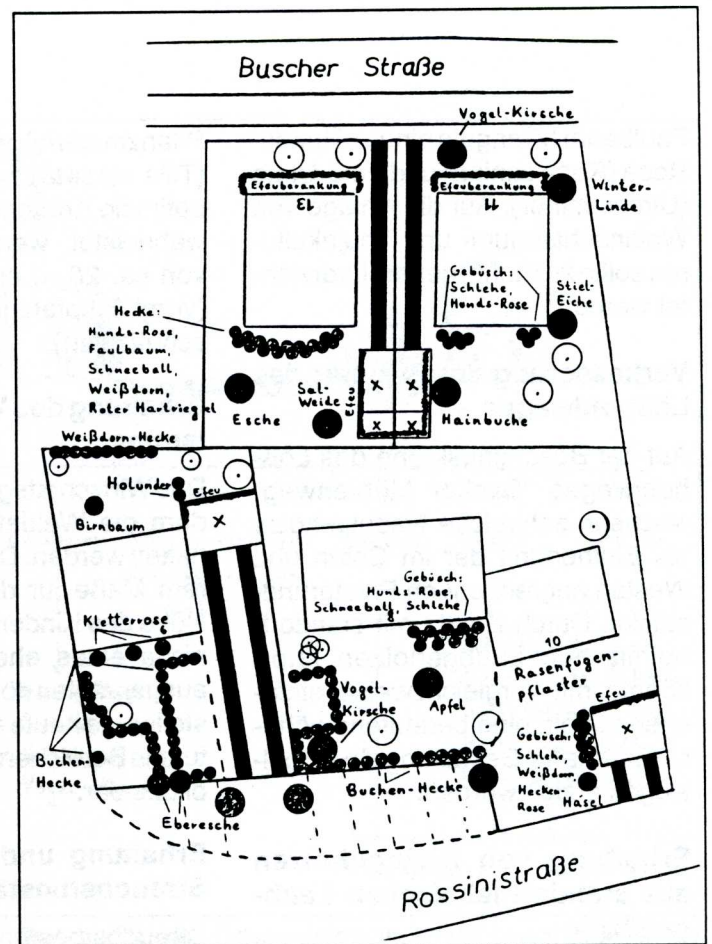
Extensivierung im Ackerbau und Anlage von Ackerrandstreifen

Die Spezialisierung und Intensivierung der Landbewirtschaftung hat zu einer Verdrängung vieler Pflanzen- und Tierarten geführt, die sich an den Lebensraum extensiv geführter Ackerkulturen angepaßt haben. Eine Rückführung der Intensität verbunden mit einer größeren Vielfalt verschiedener Fruchtarten ist zur Förderung des Artenschutzes wünschenswert. Bei Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Dünge- und Pflanzenschutzmittel sind Ausgleichszahlungen durch die Landwirtschaftskammer möglich.

Die Anlage von 3-6 m breiten Ackerrandstreifen als Lebensraum für gefährdete Ackerwildkräuter und deren Fauna sowie als Elemente im Biotopverbund wird ebenfalls vom Amt für Agrarordnung und von den Kreisen mit EU-Mitteln bezuschußt. Auf den Ackerrandstreifen darf keine chemische, mechanische oder thermische Bekämpfung von Ackerwildkräutern vorgenommen werden. Außerdem ist auf die Ausbringung von Gülle, Kalkstickstoff und Klärschlamm zu verzichten.



Bestand



Planung

Umgestaltung intensiv gepflegter, strukturarmer Ziergärten in naturnahe Gartenanlagen

Die Verbesserung der Gestalt der Hausgärten vom strukturarmen Ziergarten zum naturnahen Garten umfaßt eine Reihe von Einzelmaßnahmen, deren wichtigste im folgenden stichwortartig genannt werden. An die Stelle von schriftlichen Erläuterungen sollten ausführliche fachliche Beratungen der Eigentümer vor Ort treten, bei denen z.B. die Möglichkeiten einer naturnahen Gartengestaltung und die Nachteile von Ziergärten anschaulich erklärt werden. Ein Beispiel für den erfolgreichen Verlauf solcher Beratungen bietet das fünfjährige Modellprojekt "Ökologisches Dorf der Zukunft".

Im einzelnen:

- Wildwiese statt Rasen
- Wildstauden statt Zierstauden
- Wildsträucher statt Ziersträucher
- Trocken- statt Betonmauern

- ökologische Gartenteiche statt Zierteiche
- Nisthilfen und Überwinterungsplätze
- Fassaden- und Flachdachbegrünungen
- biologischer Gartenbau mit Mischkulturen und Fruchtwechsel, Hügel- und Kräuterbeeten, etc.

Für ökologische Verbesserungsmaßnahmen im privaten Bereich gewährt der Kreis eine bis zu 100ige Förderung. Sammelanträge erleichtern die Antragsstellung.

Beratungsbeispiel

Die folgende Abbildung verdeutlicht am Beispiel der Grundstücke Rossinistr. 6-10 und Buscher Str. 11 und 13 die Möglichkeiten einer ökologischen Umgestaltung (links: aktuelle Situation; rechts: Verbesserungsvorschlag). Dabei ist grundsätzlich vorgesehen, sukzessive standortfremde Gehölze, z.B. Fichten und Thu-

jas, durch standortheimische Bäume und Sträucher zu ersetzen. Durch Berankung von Haus- und Garagenwänden werden eintönige Fassaden mit Leben erfüllt. Zudem wird auf diese Weise das Lokalklima verbessert. Die starke Versiegelung des Bodens im Bereich der Garagenzufahrten kann durch Anlage eines Grünstreifens zwischen den Fahrspuren teilweise aufgehoben werden, so daß Niederschlagswasser auf der Fläche zumindest teilweise wieder natürlich versickern kann. Aus demselben Grund sollten vor dem Haus Rossinistr. 10 die Betonplatten durch Großfugenrasenpflaster ersetzt werden. Schließlich wird empfohlen, den öffentlichen Bereich in die Maßnahme mit einzubeziehen, indem der ausgedehnte Parkraum an der Rossinistraße durch Anpflanzung einzelner Bäume aufgelockert wird. Eine Buchen-Hecke vor dem Parkplatz bewirkt einen Sichtschutz für die angrenzende Bebauung.